

ERINNERUNGEN

Nun bist du schon 3 Jahre tot, aber ich denke immer noch an dich. Versuche, mir ein Bild von dir zu machen. Eines, das nicht in meinem Fotoalbum klebt: wo ein schüchterner, junger Mann mit blondem, gewelltem Haar in die Kamera guckt. Nein, es soll eins werden, wie du in mir eingebrannt bist. Eines, das ich, deine Tochter, gerne korrigieren möchte.

Um meine Angst aufzulösen.

Um meinen Frieden zu finden, den du vielleicht in deinem Leben nicht gefunden hast.

Als ich 3 oder 4 Jahre alt war, habe ich mit meinen kleinen Milchzähnen meine Fingernägel abgebissen, so weit es ging. Ich ließ ihnen kaum eine Chance, wieder nachzuwachsen, dann ging die Prozedur von vorne los.

Wenn es dann nichts mehr zu beißen gab, habe ich die Finger in meine kleinen Handflächen gepreßt.

Um den Schmerz der roten, wunden Fingerkuppen aushalten zu können.

Oder ich habe die Finger einzeln in den Mund gesteckt, um den Schmerz in meiner warmen Mundhöhle zu lindern.

Hast du meinen Schmerz nicht gesehen?

Warum hast du mich nicht an die Hand genommen
und mir ein wenig Zuneigung und Anerkennung gegeben?

Dann hätte ich mich nicht mit meiner Wut verletzen müssen ...

Wut, die ich gegen dich zu richten nicht gewagt habe.

Vielleicht hätte ich mir die Haare ausreißen sollen, damit du mit deiner großen, väterlichen Hand beschützend über meinen Kopf gestreichelt hättest.

Um den Schmerz, die Sehnsucht nach deiner Liebe zu stillen.

Wie oft habe ich dich gebraucht -

du warst nicht da für mich.

Du wunderst dich, warum ich wütend war?

Ich war wütend und ich habe geweint, weil ich nicht bekommen habe, was sich so sehr brauchte.

D I C H !

Nach der Wut kam die Trauer, ich habe heiße Tränen um mich und dich geweint.

Warst du so mit deinen eigenen Problemen beladen?

Hast du meine Bedürfnisse und Wünsche als lästige Ansprüche empfunden?
Sie nicht wahr-haben wollen?

Aber sie waren wahr!

Kannst du dich erinnern, als ich etwa 6 Jahre alt war?
Ich bin oft mit blauen Lippen herumgelaufen.
Die Leute dachten, ich sehr herzkrank.

Ein Arzt hat mich untersucht und gesagt: sie ist gesund.

Er hat mit seinen Instrumenten nicht in mein krankes Herz sehen können,
das sich nach Wärme gesehnt hat ...

Warum hast d u meine blaugefrorenen Lippen nicht mit ein wenig Wärme in das Lippenrot
eines glücklichen Kindes verwandelt?

Als ich älter wurde, begriff ich langsam, daß deine Stärke und Selbstsicherheit nur Tarnung
waren. Deine Art, mit dem Leben um-zu-gehen.

Eine Fassade, die ich durch viele Fragen zum Bröckeln brachte.
Ich begriff, daß du deine Gefühle nicht ausgelebt hattest; nicht konntest oder wolltest.
Sie immer mehr unterdrückt hast und diesen Druck, der dann in dir war, an mich
weitergegeben hast.

Durch Unter-drücken, Demütigungen, Schläge.

Um deine Bedürfnisse nicht in mir erkennen zu müssen.

Meine Fragen waren dir lästig, haben dir deine eigene Unzulänglichkeit bewußt gemacht.

Sie haben dich so wütend gemacht, daß du dich von mir entfernt hast.

Du hast meine Probleme lächerlich gemacht.

Hättest du sie ernst genommen, hättest du anfangen müssen, auch dich ernst zu nehmen.

Dieser Kampf hat dich langsam,
aber sicher,

zerfressen.

Sie nannten es Krebs.

Er hat uns end-gültig getrennt.
